

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦
Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Kleines und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 55.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Postfisculant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1.50 M¹ ohne Bestellgeld.
Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 116. — 1914.

Weilburg, Dienstag, den 19. Mai.

66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Doppelbesteuerung bei Veranlassung von Arbeitern zu direkten Kommunalsteuern in Bayern und Preußen haben die Königlich Preussischen Minister des Innern und der Finanzen und die Königlich Bayerischen Staatsministerien des Innern und der Finanzen eine Vereinbarung getroffen:

1. Wenn verheiratete Arbeiter, die unter Verbeibringung ihres Wohnsitzes im Königreich Bayern der Veranlassung wegen im Königreich Preußen Aufenthalt nehmen, von der preussischen Aufenthaltsgemeinde wegen der Dauer von drei Monaten übersteigenden Aufenthalt die preussische Einkommensteuer herangezogen werden, so ist die Gemeindeveranlassung der bayerischen Aufenthaltsgemeinde sowie die beteiligten höheren Gemeindeverbände von demjenigen Teile des Steuerfusses, der Veranlassung je nach Landesrecht auf das nicht über das Vermögen oder Gewerbebetrieb fließende Einkommen des betreffenden Arbeiters entfällt, je nur die Hälfte in Anspruch nehmen.

Das Entsprechende gilt für den Fall, daß verheiratete Arbeiter, die unter Verbeibringung ihres Wohnsitzes im Königreich Preußen der Veranlassung wegen im Königreich Bayern Aufenthalt nehmen, von der bayerischen Aufenthaltsgemeinde und den beteiligten höheren Gemeindeverbänden zu den Umlagen herangezogen werden.

2. Diese Vereinbarung tritt mit Rückwirkung vom 1. April 1912 ab, d. h. für die preussischen Gemeinden und Gemeindeverbände mit Rückwirkung vom 1. April 1912 ab in Kraft. In denselben sind nachträgliche Änderungen in den Aufenthaltsgemeinden, soweit sie bereits stattgefunden haben, und dementsprechende Änderungen in den Wohnsitzgemeinden nicht vorzunehmen.

3. Die Königlich Preussischen Minister des Innern und der Finanzen und das Königlich Bayerische Staatsministerium des Innern und der Finanzen werden alsbald die erforderlichen Anordnungen für die Gemeinden und Gemeindeverbände treffen.

Weilburg, den 26. Februar 1914.
Der Königlich Preussische Minister des Innern.
J. A.: Freund.
Der Königlich Preussische Finanzminister.
J. A.: Heinke.
München, den 26. März 1914.
Die Königlich Bayerischen Staatsministerien des Innern und der Finanzen.
J. A.: Henle.
J. A.: Gründer.
M. d. J. IV. a. 496.
M. d. J. II. 2678.

Weilburg, den 8. Mai 1914.
Zur Beachtung der Herren Bürgermeister des Kreises zur gezielten Besteuerung des betreffenden Arbeiters hat vorstehend nach den Vorschriften der Vereinbarung eine Bekanntmachung erlassen, ohne daß es noch einer besonderen Anordnung bedarf.

Der Minister des Innern hat zu der Angelegenheit eine allgemeine Regelung auf verheiratete Arbeiter bezogen, die sich durch die Vereinbarung getroffen für unverheiratete Arbeiter wird die Gemeinde, in der der Arbeiter seinen Wohnsitz hat, für die Veranlassung der Einkommensteuer in der Regel auch die Veranlassung der Kommunalsteuern sein, so daß für sie kommunale Doppelbesteuerung kaum vorkommen werden. Sollte gleichwohl aus besonderen Umständen der Fall der Doppelbesteuerung eines unverheirateten Arbeiters in einer preussischen und einer bayerischen Gemeinde eintreten, so werde die Veranlassung der Einkommensteuer für den Einzelnen durch die Vereinbarung für den Einzelnen geregelt, die alsdann von dem Steuerpflichtigen bei der Veranlassung der Einkommensteuer in der Gemeinde zu beantragen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
V. e.

Weilburg, den 16. Mai 1914.
Im Auftrag von Richard Schoep (Berlin SW 48, Postfach 10) erscheint seit 2 Jahren das „Archiv für Naturgeschichte und erste ärztliche Hilfe.“ Die Zeitungsredaktion ist als wissenschaftliches Zentralorgan für das gesamte Gebiet der Naturgeschichte und der Naturgeschichte angesehen und ist geeignet, die wissenschaftliche Hilfe sowie die Kenntnisse über die Naturgeschichte in der Bevölkerung zu fördern.

Alljährlich erscheint in der Regel ein Band zu vier Heften. Der Abonnementspreis für den Band beträgt 18.00 M., für Behörden und Beamte ermäßigt sich der Preis auf 14.00 Mark.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises werden hierauf aufmerksam gemacht.
Der Königliche Landrat.
V. e.

Nichtamtlicher Teil.

Die Wendung zum Besseren.

Himmelfahrtstag ohne weiße Kleider und Strohhüte ist kein richtiges Fest. Nach der blindwütigen Herrschaft, die die Fischeligen ausgeübt haben, schien diesmal die Hoffnung auf ein richtiges Himmelfahrtfest gleich der Temperatur auf den Nullpunkt sinken zu wollen. Nun aber hat sich die Wetterlage doch so gebessert, daß der in Aussicht genommene Ausflug am Himmelfahrtstag sicher stattfinden kann. Wie herrlich, unter der üppigen Krone einer Kastanie zu sitzen, deren weiße oder rote Kerzen festlich aus dem fatten Grün herausleuchten! Der Flieder haucht Duftwellen an unseren Tisch herüber, man sitzt behaglich beisammen und freut sich der wohligen Ruhe, fern vom Lärm und von der Unruhe des Werktags. Hoch im Blauen jauchzt die Verhe ihr jubelndes Lied, im Gebüsch loden Fink und Sprosser. Im Garten aber singt der Star seine Potpourries, die er nur unterbricht, um mit dem alten Widersacher seines häuslichen Glückes, dem Spatz, einen Kampf auszutragen.

Wer im Festglanz des Himmelfahrtstages eine Wanderung durch die Natur macht, wird reichlich belohnt, Tal und Hügel prangen im schönsten Gewand. Aber in weiten Kreisen ist es seit den letzten Jahren immer mehr Mode geworden, die Festtage zu Ausflügen über die Grenzen der engeren Heimat hinaus zu benutzen. Da sind die Tage vor Himmelfahrt oft voll heimlicher Reize, wenn die Reisebücher, die Prospekte aus den landschaftlich berühmten Gegenden des deutschen Vaterlandes, durchstudiert werden, wenn das Kursbuch, das nach dem Ausdruck eines geistreichen Mannes nächst der Bibel und Goethes Faust das unterhaltendste Buch sein soll, zur Hand genommen wird und eine Route zusammengestellt wird, die unter Ausnutzung jeder halben Stunde ein möglichst ergiebiges Reiseprogramm gewährleistet. Auch das ist gut, während sehr oft gerade beim Reisen gilt: „Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das gute liegt so nah!“ Viele Menschen kennen ja die engere Heimat garnicht so, wie sie eigentlich sollten. Praktische Heimatkunde sollte viel, viel mehr getrieben werden. Da hat die Wandervogel-Bewegung, die in letzter Zeit aus bedauerlichen Gründen Gegenstand parlamentarischer Debatten war, viel Gutes gestiftet. Für das junge Volk kann es nichts Besseres geben, als durch die Heimat zu wandern, sich mit bescheidener Kost und einem primitiven Lager zur Nacht zu begnügen und im übrigen Auge und Ohr offen zu haben für die Eigenheiten des Landes. Auge offen für die Schönheiten und charakteristischen Bilder der Heimat, für alte Bauten, deren Formen zu Unrecht von der modernen Entwicklung vernachlässigt werden, Ohr offen für die Volkslieder, die überall blühen, und die zum Lautenpiel gesungen des Wandervogels schönstes geistiges Gut bilden.

Ideale Güter! Sie scheinen eine Zeitlang beim deutschen Volke in Mißkredit geraten zu sein. Aber man lernt ein Gut erst dann besonders schätzen, wenn man es nicht mehr hat. So wird es auch stets mit den idealen Gütern sein. Ihren Wert recht zu erkennen, werden stets die christlichen Feste helfen, und der Himmelfahrtstag nicht zum wenigsten vermag uns den Wert des geistigen Reichthums zu offenbaren.

Politische Rundschau.

Ein Kaiserwort über England. Gelegentlich der Einweihung der englischen Kirche in München teilte der Vorkämpfer einer deutsch-englischen Verständigung, Professor Steyer, unter großem Beifall folgendes verbürgte Wort des Deutschen Kaisers über Deutschland und England mit: „Wir sind zu groß, um Feind zu sein, so müssen wir groß genug sein, um Freunde sein zu können.“

Besteuerung ausländischer Weine. Ein Gesekentwurf, der die kommunale Steuerfreiheit ausländischer Weine aufhebt, ist laut „Tägl. Ndsch.“ ausgearbeitet worden und wird dem Reichstage im Herbst zugehen. Der Gesekentwurf, der auf Anregung der süddeutschen Bundesstaaten ausgearbeitet wurde, räumt mit einer sinnwidrigen Vorzugsstellung auf, die ausländische Weine bisher in Deutschland gegenüber deutschen Weinen genießen. In den Ländern, die hohe Weineinfuhr nach Deutschland haben, insbesondere in Frankreich, ist man natürlich über die Maßnahme verstimmt und betrachtet sie als Unfreundlichkeit. Ein Einspruch dagegen ist jedoch ausgeschlossen, da es sich um eine innere Angelegenheit der Reichsregierung handelt.

Die Wiesbadener Festspiele in Gegenwart des Kaisers, die einen bedauerlichen Zwischenfall dadurch zu verzeichnen hatten, daß eine Sängerin durch einen verunglückten Säbelstich verletzt wurde, wurden am Dienstag beendet. Der Kaiser trifft am Mittwoch wieder in Potsdam ein.

An der Reichstagsrede des Staatssekretärs von Jagow über die allgemeine Lage haben die russischen Blätter, wie man sich denken konnte, wenig Freude gehabt. Sie versuchen fast ausnahmslos, den Spieß umzulehren, und den ihnen mit Recht gemachten Vorwurf auf die deutsche Presse abzuwälzen. Dabei verfallen sie in den Fehler, ihre alten Hekeleien durch neue zu verschärfen, und behaupten frisch darauf los, die Russen hätten arbeiteten darauf hin, einen Teil Österreichs, die russischen Ostseeprovinzen, die Rheinmündung und Teile Dänemarks für das Deutsche Reich zu gewinnen. Nur ganz vereinzelte Petersburger Blätter schwingen sich zu einer einigermaßen objektiven Beurteilung auf.

Reichstagspräsident Kämpf erfuhr in der vergangenen Woche wegen seiner Geschäftsleitung mannigfache Kritiken und mußte den von Konservativen und Zentrum beifällig aufgenommenen Sehnachtsruf seines früheren Kollegen im Präsidium, des sozialdemokratischen Abg. Scheidemann, nach der Rückkehr eines Vallestrem oder Levekov mitanhören. Man würde Herrn Präsident Kämpf schweres Unrecht tun, wollte man ihn der Parteilichkeit und Ungerechtigkeit beschuldigen. Sein Fehler ist im Gegenteil ein übertriebenes Bestreben, gerecht zu sein. Er prüft viel zu ängstlich, wie die Ausführungen eines Redners von dessen politischen Gegnern aufgefaßt werden könnten, und greift ein, um sich gegen den Vorwurf zu schützen, die Fügel am Boden schleifen zu lassen und zu weitgehende Redefreiheit zu gewähren.

Die mexikanisch-amerikanische Friedenskonferenz tritt am heutigen Montag in Niagara-Falls zusammen. Auf ihren Ausgang gestaltet der Verlauf des feierlich abgeschlossenen Waffenstillstandes einen Schluß, während dessen mit tatkräftiger amerikanischer Hilfe die Rebellen Tampico eroberten, das grausigste Blutbad in dem ganzen langen Kriege veranstalteten und die Vorbereitungen zur Einschließung und Beseitigung Huertias in der Hauptstadt Mexiko wesentlich förderten.

Ablösung französischer Gesellschaften in Kamerun. Die Kolonialverwaltung hat dem Reichstag eine Denkschrift über die Ablösung von vier französischen Konzessionsgesellschaften in Neukamerun zugehen lassen.

Der Stand der Winter- und Sommerfaaten hat in der vergangenen Woche den amtlichen Berichten zufolge nur wenige Fortschritte gemacht. Die „Gestungen Herren“ des Mai waren pünktlich erschienen. Teils war es nach, aber dabei zu kalt, teils war es noch zu trocken und kalt. Nachfröste sind wiederholt gemeldet worden. Immerhin sind die Niederschläge dem Boden zugute gekommen und werden nach dem Eintritt wärmerer Witterung ihre Wirkung nicht verfehlen. Der Weizen, der bisher den Unbilden der Witterung am besten Widerstand geleistet hatte, ist häufig gelb geworden, der Roggen ist auf den leichteren Böden vielfach dünn und spärlich geblieben und hat zum großen Teil bereits geschokt. Von den Sommerfaaten hat sich am besten die Gerste gehalten, während Sommerweizen und Hafer vielfach nur wenig vorwärts gekommen sind. Auch wird bei den Sommerfaaten, besonders bei den spät gesäten, sehr über Unkraut und Schädlinge geklagt. Die kühle Witterung hat auch das Wachstum der Weizen und Weiden zurückgehalten, Klee- und Luzernefelder zeigen vielfach Lücken.

Ueber die Verluste der Bauhandwerker und Bauunternehmer in Groß-Berlin in den Jahren 1909 bis 1911 ist dem Preussischen Abgeordnetenhaus eine recht lehrreiche Denkschrift zugegangen. In 48 Gemeinden Groß-Berlins wurden 10 000 Handwerker sowie die ansässigen Bauunternehmer und außerdem 400 Firmen außerhalb Berlins um genaue Verlustangaben ersucht. Dabei stellte sich heraus, daß in der genannten Zeit, abgesehen von den öffentlichen Bauten, 6962 Gebäude in Groß-Berlin aufgeführt wurden mit einem Gesamtwert von 1154 Millionen. Davon wurden bei 2818 Gebäuden Verluste im Gesamtbetrag von 20,5 Millionen Mark angemeldet. Von diesen 2818 Gebäuden kamen 1378 zur Zwangsversteigerung, wobei 43,30 Prozent der gefährdeten Forderungen ausfielen. Das unsolvide Bauwesen findet sich vorwiegend bei den sogen. Mietskasernen, von denen 5252 mit einem Bauwert von 973 Mill. und einem Verlust der Bauhandwerker von 50 Prozent errichtet wurden.

In Albanien werden friedliche Zustände für die nächste Zeit erwartet, da die Verhandlungen zwischen den Mitgliedern der Internationalen Kontrollkommission und dem Epitrotzenführer Zographos eine grundsätzliche Einigung erzielt haben. Einige Meldungen besagen, daß die Türkei und Bulgarien sich um den Abschluß eines gegen Rußland gerichteten Bündnisses mit Rumänien bemühen, andere, daß der Ausbruch von Feindseligkeiten der Türkei gegen Griechenland unausbleiblich sei und bald erfolgen werde.

In Mexiko arbeiten die Amerikaner anscheinend mit den Rebellen gemeinsam am Sturze Huertias, der allgemein als bevorstehend bezeichnet wird, zumal an der Tatsache, daß die Truppen des energischen Präsidenten in einem umfassenderen Maße meutern und zu den Aufständischen übergehen, nicht mehr zu zweifeln ist. — In Washington fand ein Kabinettsrat statt, in dem nach Meldungen Londoner Blätter eine kriegerische Expedition in großem Umfang gegen Huertia beschlossen worden sein soll. Es sollen, wie es heißt, 22 000 Mann mobilisiert werden, um den

ersten Vorstoß gegen die Hauptstadt Mexiko zu unternehmen. Der Staatssekretär des Auswärtigen Bryan setzte sich mit Carranza in Verbindung, um dessen gleichzeitige Mitwirkung von Norden her zu sichern. Der Banditengeneral Villa ist mit seinen Horden in Tampico eingezogen und raubt dort unter der Zusage, daß das Privateigentum von ihm und seinen ehrenwerten Beuten respektiert wird, alles, was nicht niel- und nagelfest ist.

Die Rebellen haben nach Meldungen aus Veracruz die **Petroleumstadt Tuzapan** an der mexikanischen Ostküste erobert. Die 500 Mann Huerta-Truppen konnten die Stadt der 2000 Mann starken Streitmacht der Rebellen gegenüber nicht behaupten und flüchteten in die Berge. Sie wurden verfolgt und, soweit sie eingeholt wurden, in bestialischer Weise niedergemetzelt. Das alles geschieht zwischen Angehörigen ein und desselben Volkes! Auch der Ort Monclova wurde von den Rebellen genommen. Es war dies die letzte Stadt, wo Truppen Huertas die Eisenbahn nach der Hauptstadt besetzt hielten. — Die Meldungen über die Meuterei von Huerta-Truppen in der Hauptstadt Mexiko haben sich im vollen Umfange bestätigt. Diejenigen Offiziere, die sich weigerten, zu dem Rebellenführer Zapata überzugehen, wurden kurzerhand erschossen. Zapata soll in unmittelbarer Nähe der Stadt Mexiko stehen und mit den Vorposten Huertas bereits Gefechte gehabt haben. Huerta persönlich befindet sich in wachsender Gefahr, ermordet zu werden, da der Ausbruch der Anarchie in der Hauptstadt jeden Augenblick erfolgen kann.

Bei der Reichstagswahl in Stendal-Osterburg zwischen dem konservativen Kandidaten Goeßel und dem nationalliberalen Bauernbündler Wachhorst de Wente liegt die Entscheidung bei den Sozialdemokraten. Treten diese nicht vollzählig für den nationalliberalen Kandidaten als das kleinere Übel ein, so liegt der bisherige Vertreter des Reiches, der konservative Goeßel, dessen Mandat für ungültig erklärt worden war, und der soeben im ersten Wahlgange der Erstwahl über 1800 Stimmen mehr erhielt, als bei der Hauptwahl im Jahre 1912.

Eine Artigkeit gegenüber Deutschland bedeutet der Erlaß des englischen Kriegsministeriums an die Offiziere des englischen Heeres, bei Reisen durch Elsaß-Lothringen oder bei einem Aufenthalt dort den Straßburger Behörden vorher genaue Mitteilung zu machen. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden disziplinarisch bestraft.

Das braunschweigische Herzogspaar im „Zeppelin“. Auf dem Braunschweiger Exerzierplatz unternahm Herzog Ernst August und Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig einen Aufstieg mit dem Zeppelinluftschiff „Z. 8“. Beide Fürstlichkeiten unternahm zum ersten Mal eine Fahrt im Luftschiff und äußerten sich hochbefriedigt über deren Verlauf.

Himmelfahrt.

Im Matzenauer grüßt uns die herrliche Natur. Wohin unsere staunenden Blicke sich wenden, erschauen sie Wunder über Wunder. Blütenpracht und Vogelsang, lachende Flur und leuchtende Sonne umgeben uns auf Schritt und Tritt. Auf den Feldern grünt die junge Saat, lüppig im saftigen Grün entspringen die Ruchpflanzen des rührigen Landmanns. Abend mit würzigem Duft und kühlem Schatten empfängt uns des Waldes geheimnisvolle Stille. Wir empfinden und handeln mit dem Dichter: Trinkt, ihr Augen, was die Wimper hält, von dem goldnen Überfluß der Welt. Und alle die Pracht und Herrlichkeit erhebt jede fühlende Seele und erfüllt sie mit heiliger Weihe. Und es vollzieht sich das Wunder der Himmelfahrt symbolisch an uns und in uns. Es ist dem Menschen innig eingeboren, daß sein Gefühl hinauf und vorwärts dringt, Wenn über ihm, im blauen Raum verloren, Ihr schmetternd Lied die Berge singt. Unsere Seele sehnt sich nach dem Schöpfer und sucht ihn über den Sternen.

Wie klein und nichtig erscheinen uns in diesen Feierstunden höchster Weihe die Dinge der lärmenden Welt, der Streit der politischen Parteien und Meinungen, das Jagen nach materiellen Vorteilen und Ehren, das Weiräufen der Völker. Vor dem Himmelfahrtsgedanken, der unsere Herzen beherrscht, fällt das alles in eitel nichts zusammen, denn der allmächtige Schöpfer, zu dem sich unsere Seelen erheben, ist kein Gott des Streites und der Schlachten, sondern der einige Gott des Friedens und der Liebe, der sein Anlicht gegen leuchten läßt über alle seine Kinder. Wie in der großen Himmelfahrt, vor der die Evangelisten berichten, die Erhöhung des Gottes Sohnes zum Vater und seine Vereinigung mit ihm sich vollendete, so muß ein jeder von uns in sich seine Himmelfahrt vollziehen, seine Seele über das Irdische erheben und sich mit dem Ewigen erfüllen und mit Gott vereinen, den wir alle nur ahnen und lieben können, den aber keiner von uns zu begreifen vermag.

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortmann.

161

(Nachdruck verboten.)

„Das müde ich Ihnen nicht zu. Aber Wolfgang ist im Begriff, einen Entschluß zu fassen, der auch Sie nahe berührt. Er will mit dem Beginn seiner zahnärztlichen Praxis den Freiherrentitel und das Adelsprädikat ablegen. Ich kann mir nicht denken, daß Sie mit dieser Verleugnung seiner Herkunft einverstanden seien.“

Das war wieder derselbe überlegene und — wie sie es ihm stillen nannte — schulmeisterliche Ton, durch welchen er schon das siebenjährige Mädchen geärgert hatte. Sie warf den Kopf ein wenig in den Nacken und sagte sehr bestimmt: „Ich billige seine Absicht im Gegenteil vollkommen! Man darf nicht davor zurückerschrecken, die Konsequenzen seiner eigenen Handlungen zu ziehen. Wenn von einer Verleugnung seiner Herkunft überhaupt die Rede sein kann, so machte mein Bruder sich derselben nicht erst jetzt, sondern viel eher schon damals schuldig, als er sich einem Beruf zuwandte, welcher schwerlich die Zustimmung seiner Familie, wenigstens sicherlich niemals diejenige meines Vaters gefunden haben würde. Es erscheint mir nur als eine richtige Würdigung der Situation, wenn Wolfgang nun auch den zweiten Schritt auf dem einmal eingeschlagenen Wege tut.“

Lothar sah sie in ehrlichem Erschaunen mit großen Augen an.

„Und das wäre Ihre wirkliche Meinung? Sie lebten wahrhaftig in dem Glauben, daß es irgend eine aufrichtige Art des Erwerbs gäbe, die einen Mann von adliger Geburt in der Achtung vernünftiger Leute herabsetzen könnte?“

Der Verdruß über die Zurechtweisung, deren er sich unterwarf, trieb ihr das Blut in die Wangen.

„Wenn ich mich wirklich zu diesem törichtem Glauben bekennen müßte, möchten Sie mir nicht freundlich gestatten, bei demselben zu verharren?“

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 19. Mai 1914.

× **Ueber Bauwesen im Kreise**, insbesondere Bau von Wasserleitungen, Schulen und Gemeindebauten besagt der Kreisverwaltungsbericht folgendes: Von 1900—1913 sind 37 Gemeinden des Kreises mit Hochdruckwasserleitungen versorgt worden mit einem Kostenaufwande von 1 445 000 Mark. Die Versorgung der übrigen Gemeinden schreitet rüstig vorwärts. Die Hochdruckwasserleitung in der Stadt Kunkel ist in Ausführung begriffen und wird in Kürze fertiggestellt sein. Die Wasserleitungsprojekte für die Landgemeinden Waldhufen, Laubuschbach, Haffelbach, Schaded, Wirbelau und Niedertiefenbach sollen, wenn möglich, in diesem Jahre zur Ausführung kommen. Das Wasserleitungsprojekt der Gemeinde Altenkirchen ist seit zwei Jahren fertiggestellt, konnte jedoch noch nicht zur Ausführung kommen, weil der erbetene Staatszuschuß bisher nicht bewilligt werden konnte. Die Wasserleitung für Obertiefenbach konnte bisher ebenfalls nicht zur Ausführung kommen, weil die im Herbst sich ergebende Mindestwassermenge für den rechnungsmäßigen Maximalverbrauch des Ortes nicht ausreichte; die Ausführung erfolgt im nächsten Jahre. — Der Neubau eines sechsklassigen Schulhauses mit Zeichen- und Schuldienerwohnung und Nebenanlagen für Weilmünster und der zweiklassige Schulhausneubau für Eckerhausen mit Nebengebäude sind im Berichtsjahr im Rohbau vollendet worden. Die zum inneren Ausbau dieser Neubauten erforderlichen Arbeiten sind vergeben und in Angriff genommen; die beiden Anwesen werden im Laufe des Sommers ihrer Bestimmung übergeben werden können. In Vorbereitung befinden sich der Bau eines zweiklassigen Schulhauses für Edelsberg, eines einklassigen Schulhauses mit Lehrerwohnung für Dierenhufen und ein Erweiterungsbau für Seelbach. Die Gemeinden Langenbach, Hirschhausen, Niedershausen, Walternbach, Mengerskirchen, Bernbach und Arfurt haben die Errichtung neuer Schulhäuser beschlossen. Die Vorentwürfe hierzu sollen demnächst aufgestellt werden. An den Schulhäusern in Willmar, Gaudernbach, Freienseels, Probbach, Laubuschbach, Cubach, Schaded und Winkels sind größere Reparaturarbeiten zur Ausführung gekommen. In 27 Gemeinden des Kreises ist Baurevision an den Gemeindegebäuden vorgenommen worden. Die im Berichtsjahre vorgenommenen Rohbau- und Gebrauchsabnahmen betragen 608. Von Anträgen auf Baue Erlaubnis wurden genehmigt: 1. zur Errichtung von Wohnhäusern 54, 2. von Ställen, Scheunen und sonstigen kleineren Bauten 581, 3. von Schornsteinen und sonstigen Bauveränderungen 233, 4. Abweichungen von den Bestimmungen der B.-P.-V. wurden genehmigt 30.

(1) **Auto-Zusammenstoß.** Die Leidtragenden, welche gestern nachmittag von der Beerdigung des Herrn Delan Grünschlag kamen, waren Zeugen eines aufregenden Vorfalles. Ein mit Kindern besetztes Automobil von Wezlar und das Automobil des Herrn Dr. Auler von Weilmünster fuhren mitten im Landtor aufeinander. Zum Glück hatte der Zusammenstoß, abgesehen von der Beschädigung der beiden Autos, keine ernstere Folgen, da sämtliche Insassen unverletzt blieben. Es dauerte geraume Zeit, bis die beiden Kraftwagen wieder auseinander gebracht waren und weiterfahren konnten. Der Vorfall hatte eine größere Menschenansammlung zur Folge.

Bei dem am Sonntag in Diez abgehaltenen Wett-schreiben des Bezirks Wiesbaden Gabelsberger Stenographen erhielten vom hiesigen Gabelsberger Stenographen-Verein in der Abteilung für 100 Silden einen 1. Preis: Willy Balduß-Weilburg und Arnold May-Gräveneck.

— **Ausflug.** Der Gesangverein „Liedertanz“ unternimmt am Himmelfahrtstage eine Wanderung über Odersbach, Scheuernbergkopf, Wirbelau, Schwarzenberger Hof nach Gräveneck-Waldeslust. Abmarsch um 1 Uhr von der Post.

(2) **Ueber die großen Vorteile des Frühaufstehens** schreibt Heinrich Pudor in der „Deutschen Tageszeitung“: Wenn für den Schlaf die Vormitternachtszeit die gesündeste ist, so ist für das wache Leben die Zeit der Morgenröte und des Sonnenaufgangs, die Zeit, wenn der Tau sich auf die Wiesen legt und die Wälder duften, die gesündeste. Die ersten Morgenstunden, wenn ein neuer Tag geboren ist, sind eine Quelle fortwährender Wiedergeburt

und Neugeburt für den Menschen. Sie verjüngen sie wirken förmlich elektrifizierend. Wenn die Sonne am Abend gleichsam aufgebraucht und abgemessen ist, sie am Morgen unverbraucht und neugeschaffen. Sie am Morgen am meisten von jenem köstlichen, gesunden vollen Stoffe „Dion“. Ein solches Lustbad im Morgenluft ist mehr wert, als alle Apotheken in der Welt, denn als der Schlaf bis in den Tag hinein, die Krankheit der Zeit sei heute Nervosität. Ist das Heilmittel der Zeit das Frühaufstehen. Die Nerven gibt es nichts Besseres als einen Morgenzug über die taupropfenden Wiesen oder den würzig duftenden Wald. Dann wird man auch sich anschließen Abend müde genug sein, um früh zu Bett zu gehen und erquickt und wach: es wird einem sein, als sei man noch jung geworden, und man wird sich sagen, das schlafen habe wie damals, als man noch Kind war.

B. Zu Ehren des selig heimgegangenen, hochverehrten Herrn Delan Grünschlag fand gestern in der katholischen Kirche dahier eine sehr würdige Totenfeier große vollbesetzte Kirche legte Zeugnis ab von der Liebe, die ihm seine Kirchengemeinde, seine geistlichen Kollegen und die Lehrer seiner früheren hiesigen Klassen, sowie viele andere Freunde, die in großer Zahl herbeigekommen waren, um dem geliebten, ehrten, vorbildlichen Gottesmann die letzte Ehre zu spenden. Unter den ersten, getragenen Klängen der Orgel langte der große Trauerzug in die Kirche, voran die tragende Jugend des Kindergottesdienstes. Der Trauerzug einer schwarz verhangenen Estrade vor dem Altar gestellt. Es erscholl das mit tiefem Ernste von der Versammlung gesungene Lied: „Jesus meine Zuversicht“. Hierauf hielt Herr Pfarrer Möhn, ankündigend das Wort: „Der Meister ist da und ruft Dich“, eine herzgehende Rede, worin er den selig in dem Hause schlafenden, allzeit treubewährten Diener in der Christi gebührend schilderte und insbesondere hervorhob, mit welcher vorbildlichen, gläubigen Zuversicht er dem des himmlischen Meisters gefolgt ist. Danach trat General-Inspektor Ohly vor den Altar und las die seiner Rede an das Wort, welches einstens demselben galt: „Dieser war auch mit dem Jesus von Nazareth in sehr treffenden Worten führte er dann aus, der Verstorbenen während seiner langjährigen Wirkungsperiode seines Herrn wirklich mit dem Jesus von Nazareth war, durch und durch befeelt von der Liebe zu Herrn und Meister. Von Wahrheit und Nächstenliebe sein ganzes Leben und Streben erfüllt. Dies er nicht allein in seinem Wirkungskreis als Pfarrer seiner Gemeinde, sondern auch außerhalb derselben gegenüber. So war er auch als Delan und Schullehrer ihm unterstellten Geistlichen bzw. Lehrern vor der liebevoll beratende hingebende Freund. Einem Abschluß dieser kirchlichen Totenfeier brachte das von dem hiesigen Kirchenchor des hiesigen Liederkranzes mit tiefem sinnden vorgetragen Lied: „Ich möchte heim!“

Im Anschluß an diese kirchl. Totenfeier erfolgte Ueberführung der Leiche nach dem Friedhofe zur Beerdigung. Von Herrn Delan Deißmann wurde folgende Rede gehalten; die Herren Geistlichen brachten Abschiedsworte. Herr Hosprediger Scheerer legte unter entsprechenden Kranze des Kirchenvorstandes und des Armenvereins, Orabe nieder, Herr Lehrer Mantel einen Kranz vom Verein, Herr Pfarrer Neß einen solchen aus der Gemeinde des Heimgegangenen, Vergebersbach, einen von dem dortigen Männer- und Jünglingsverein, dann legte auch Herr Hauptlehrer Körber ein Kranz Helferinnen im Kindergottesdienste einen Kranz, indem er dabei in sehr warmen Worten dem Verstorbenen reichlichen Segen die Helferinnen und Kinder zum mehr selig Heimgegangenen empfangen haben. Liebe Jesu hatte ihn gedinget, Liebe gab er in Maße, treue Gegenliebe bleibt ihm bewahrt über das hinaus in den Herzen aller, die ihn kennen und gelernt haben.

(3) **Apollo-Theater.** „Im Dunkel der Nacht“ ist das Drama, welches uns ein ganz neues, eigenartiges Milieu zeigt; es führt uns in einen Club vornehmster Existenzen; durch das Los bestimmter Selbstdarsteller

Bei der Mittagstafel, die um fünf Uhr abgebrochen wurde, brachte der General, nachdem er dem aufwartenden Bedienten zugewinkt hatte, sich zu entfernen, Mariens Glanz und machte dabei mit einigen geschickten Bemerkungen Worten den Seinigen die Mitteilung von der bevorstehenden Ver. rößerung des Familienkreises.

Außer der Generalin, welche Marie mit voller Freundlichkeit zuzückte, schien niemand etwas derartiges zu haben, aber die Begeisterung, mit welcher sowohl Engelbert (ie Neut leit aufnahmen, war darum nicht schmeichelhafter für die junge Malerin. Der Trauerzug, welcher an ihrer Seite saß, hatte sich erhoben und er, den Oberkörper tief herabneigend, sein Glas an den Lippen ließ, traf sie ein so beredert Blick seiner Augen darüber nicht, daß auch Lothar ihr den schäumenden Schaum des Lech entzogenstreckt hatte, und erst Gillys lauchende Stimme mußte sie darauf hinweisen. Sie wollte ihre Entschuldigung, denn sie fühlte ohnedies ein schmerzliches dauern über ihr voriges Benehmen gegen Lothar, würde ihr sicherlich leicht geworden sein, ein solches Wort des Schuldbekenntnisses und der Reue zu sagen, sie auch nur das geringste Anzeichen des Gehässigen des Schmollens in seinen Mienen gelesen hätte, war eine so gelassene Freundlichkeit in der Art, wie zuzutran, ein — wie sie meinte — so überlegenem Ausdruck des Wohlwollens in seinen Augen, daß sie aller guten Vorsätze nicht zur Ausführung ihrer Absichten langte und daß es bei einem kurzen, wortlosen Stoßen der Gläser sein Bewenden hatte.

Und fast derselbe Vorgang wiederholte sich, als von den netischen Geistern des Weines nur noch gemacht, gegen das Ende des Diners plötzlich antrat. Aber ist es nicht fürchtbar komisch, Marie, daß sie alle so förmlich mit Sie anreden, als wärest Du eine leibliche Nichte und Cousine, sondern irgend eine Praxeradeant? Auf, füllt Eure Gläser und trinkt!

Schulanfang.

Der erste Schritt ins ernste Leben ist getan, munter traben die Kinder jetzt zur Schule und eifrig verfolgen die Eltern die Fortschritte ihrer Lieblinge. Bei den großen Anforderungen, die die Schule an die Kinder stellen muß, ist Gesundheit das Hauptfordernis, denn nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen. Deshalb sollte man von den Kindern alle schädlichen Einflüsse fernhalten. Vor allem gebe man ihnen keine nervenerregenden Getränke wie Bohnenkaffee, Tee usw., denn Nervosität und baldige Erschlaffung sind die Folgen. Bohnenkaffee ist leicht zu ersetzen durch den koffeinfreien wohl-schmeckenden Quieta-Kaffee-Ersatz, weil man keinerlei Geschmacksunterschied merkt. Nebenbei unterstützt Quieta-Kaffee-Ersatz die Ernährung durch seinen Gehalt an wertvollen Nährsalzen. Gibt man den Kindern außerdem Quieta-Krafttrunk, einen vorzüglich schmeckenden Nährsalzbananenlaka, so wird auch das schwächliche Kind gut gedeihen und den Anforderungen des Unterrichts besser gerecht werden können. (Für körperlich und geistig zurück-bleibende Kinder von ganz besonderer Wichtigkeit.)

Wie vorzüglich diese beiden Getränke wirken, kann man auch bei Erwachsenen bemerken, besonders bei Nervösen, Magenleidenden, Blutartern u. Appetitlosen. Quieta-Kaffee-Ersatz und Quieta-Krafttrunk sind bereits in Tausenden von Familien zum täglichen Getränk geworden. Man erhält Quieta in allen einschlägigen Geschäften.

Letzte Nachrichten.

Duisburg, 19. Mai. Eine Gesellschaft von Güter-wagendiebstahlern ist hier entdeckt worden. Fünf Rangierer wurden bereits verhaftet.

Breslau, 19. Mai. Die Stadtverordneten bewilligten 100 000 Mark Beihilfe an städtische Arbeiter mit großem Familienstand.

Berlin, 19. Mai. Betreffs der Verhandlungen zwischen Deutschland und Luxemburg über die gegenseitige Anrechnung der für die Invaliden- und Hinterbliebenen-versicherung in Deutschland und Luxemburg gezahlten Beiträge hat der Abgeordnete Bassermann im Reichstage eine kurze Anfrage gestellt.

Berlin, 19. Mai. Zu dem englischen Arbeiterbesuch in Berlin erinnert in der „Voss. Ztg.“ Arbeitersekretär Erkelens daran, daß die Organisation, die jetzt ihre Vertreter nach Berlin schickt, mehr zur Verständigung zwischen Deutsch-land und England mitwirkte, als irgend jemand. Daß sich Berufsvereine mit 80 000 Berliner Mitgliedern für die Vor-bereitungen des Empfanges zusammengefunden haben, daß sich Männer aus der Bürgerschaft, wie Staatssekretär Dernburg und Geheimrat Dr. Förster freudig in den Dienst derselben Idee stellten, sei hoffentlich die Gewähr gegeben, daß auch die Bevölkerung Groß-Berlins die englischen Gäste würdig empfangen werde. Der Empfang der Eng-länder durch den Reichskanzler beweise, daß man die po-litische Bedeutung des Besuches wohl zu schätzen wisse.

Berlin, 19. Mai. Zum Scheitern der Besoldungs-vorlage äußern die „Berl. Neuesten Nachrichten“: Das Zentrum wollte in dieser Frage mit vollem Bewußtsein und aus Gründen, deren Tiefe noch nicht aufgedeckt ist, es auf eine Machtprobe ankommen lassen. Es mag jetzt glauben, einen Sieg erfochten zu haben. Vermutlich werden schon die nächsten Wochen zeigen, ob hierzu Anlaß ist.

Halle, 19. Mai. Auf dem Hochofenwerk der Has-per Eisen- und Stahlwerke sind durch Zusammenbruch eines Gerüsts acht Arbeiter in die Tiefe gestürzt. Einer war sofort tot, drei wurden lebensgefährlich, die anderen weniger schwer verletzt.

Dresden, 19. Mai. In der Zweiten Kammer wurde gestern mitgeteilt, daß die Forterhebung der Wertzuwachs-steuer den Gemeinden überlassen werde.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 20. Mai 1914.

Vorwiegend heiter, tagsüber warm, höchstens ganz vereinzelt Gewittererscheinungen.

Höchste Lufttemperatur gestern	23°
Niedrigste „ heute	9°
Niederschlagshöhe	0 mm
Lahnpegel	1,40 m

einzig, welche die Meisterversicherung obligatorisch eingeführt hat. 48% der gesamten Entschädigungssumme wurden an Meister ausbezahlt. Der sahrungsgemäß erledigte alte Vorstand wurde wiedergewählt; als Beisitzer wurde der Obermeister der Innung Alzen, Sipp, hinzugewählt. Zum Ort der nächsten Tagung wurde Alzen bestimmt.

Jdslein i. L., 18. Mai. Einjam gestorben ist in vor-letzter Nacht im Chaussee-Graben zwischen Esch und Jdslein der Orgelmann Frank aus Camp. Er legte sich am Abend neben seine Orgel zum Uebernachten, die Schuhe stellte er unter die Orgel und deckte sich mit einer wasserdichten Decke zu. In einem Käschen unter der Orgel hatte er mehrere Säckchen mit Geld im Betrage von circa 200 M. Ein Handwerksbursche eignete sich im Laufe des Tages die Stiefel an, konnte aber am Nachmittag hier festge-nommen und ins Gefängnis eingeliefert werden.

Giehn, 18. Mai. Die gestern eröffnete Gewerbe-Ausstellung war heute von 12 bis 13000 Besuchern frequentiert. Der Besuch aus der Provinz war schon am Vormittag sehr gut, wurde aber nachmittags noch gesteigert. Im Konzertpark findet täglich Militärkonzert statt.

Frohnhäusen, 18. Mai. Die dicke Eiche in der sog. Tiefenbach bei Sichertshausen, deren Alter auf 1000 Jahre geschätzt wurde, ist infolge Brandstiftung völlig vernichtet. In dem hohlen Baum fanden sechs Personen bei Regen-wetter Schutz. Die wandernden Bärenführer und Hand-werksburschen benutzten den Waldriesen oft als Unter-lunftsstätte.

Schlüchtern, 18. Mai. Der Landrat des Kreises Schlüch-tern schreitet gegen die von Jahr zu Jahr steigende Ver-gnügungssucht ein. Er ersucht die Bürgermeister, die Ver-einsvorstände und auch die Vereinswirte davon in Kenn-tnis zu setzen, daß in Zukunft dreitägige Festveranstaltungen grundsätzlich nicht mehr und zweitägige Feste nur dann noch genehmigt werden, wenn sich mehrere Vereine eines Ortes zu einer gemeinsamen Feier ihrer Gedenktage usw. zusammenschließen.

Juba, 18. Mai. Vierzig seit einigen Tagen beim hie-sigen Bahnhofserweiterungsbau beschäftigte russische Arbeiter wurden von der hiesigen Polizeidirektion gestern abend ausgewiesen.

Essen, 18. Mai. Der kürzlich verstorbene Rentner Mählingshaus hinterließ der Stadt Lempe 100 000 Mark für wohltätige Zwecke.

Volkszählung in Indien. In Indien hat eine Volks-zählung stattgefunden, die eine Bevölkerungsziffer von 315 Millionen Menschen für das Land der Wunder ergeben hat. Dabei ist es jedoch sehr wahrscheinlich, daß die Bevölkerung noch größer ist. Denn die Hunderttausende von Waisen und Erleuchteten der Lehre Buddhas, die über jede Einzel-heit des Weltalls genaueste Auskunft geben können, stehen einem Formular der englischen Behörde meist verständnislos gegenüber, sie leben auch meist in Behauptungen, die kein Mensch für solche ansieht, und ihre schätzenswerte Existenz ist daher den Behörden verborgen.

Ein Personenzug in schwerer Gefahr. Bei Differ-tingen überfuhr ein Personenzug die Pferde eines Stein-wagens. Die Tiere wurden buchstäblich zermalmt. Die Maschine und die Personenzug waren über und über mit Blut bedeckt. Die Lokomotive hat kleine Beschädigungen er-litten. Der Fuhrer hatte die Pferde verlassen, um die Bremse anzuziehen. So wurde nur das Gespann vom heranbrausenden Zuge überrascht. Wäre der Wagen schneller gefahren, so wäre eine Katastrophe für den Zug unvermeid-lich gewesen.

Der Universal-Hellapparat. In Paris wurde der berühmte englische Kurpfuscher Macaura zu 8 Jahren Ge-fängnis und 4000 Francs Geldstrafe verurteilt. Macaura handelte mit einem Universal-Hellapparat, der einfach alles heilen sollte, vom Schnupfen bis zum Beinbruch, der ge-heimmisvolle Kasten kostete 50 Mark, hatte aber in Wirklich-keit vielleicht 5 Mark Wert. Der Schwindler ist auch den deutschen Behörden bekannt.

Ein schweres Fliegerunglück hat sich bei einem Ge-schwaderflug ereignet, den eine Reihe englischer Militärflieger auf dem Übungsfeld von Aldershot unternahm. Das Ge-schwader geriet in dichten Nebel und wurde zur Landung auf schwierigem Gelände gezwungen. Ein mit zwei Offi-ziern bemannter Aeroplan rannte gegen eine Hecke. Beide Insassen wurden getötet. Mehrere andere Flugzeuge wurden zerstört.

es selbst die gründlichsten und geistreichsten wissenschaftlichen Belehrungen sein konnten.

Sie waren zuletzt vor einer oreodoxa regia von seltener Schönheit stehen geblieben, deren herrlich entwickelte Krone sich fast unmittelbar unter dem Glasdach des Wintergartens aus-breitete.

Wie heißt es doch in des wackeren Simon Dach unsterblichen Liebeslied? fragte Engelbert. „Ist da nicht auch von einem Palmenbaum die Rede?“

„Ja,“ erwiderte Marie arglos, und mit halblauter Stimme zitierte sie, das liebliche Antlitz sinnend zu der Krone des schlanken Stammes emporgerichtet, die einfachen, unigen Verse:

„Nicht als ein Palmenbaum über sich steigt,
Hat ihn erst Regen und Sturmwind gebirgt,
So wird die Lieb' in uns mächtig und groß
Nach manchem Leiden und traurigem Loß.“

Reuend von Davau, mein Reichthum, mein Gut,
In meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.“
(Fortsetzung folgt.)

Vermishtes.

Von einer Grenzverletzung durch deutsche Militär-flieger wissen französische Blätter zu melden. Während auf deutscher Seite militärische Übungen abgehalten wurden, flog das deutsche Flugzeug etwa 500 Meter nach Frankreich hinein, und kehrte dann zurück. Dieser Vorfall soll sich dreimal wiederholt haben. Den deutschen Behörden ist von einer solchen Grenzverletzung nichts bekannt, unwahr-scheinlich sind die französischen Berichte besonders deshalb, weil ein unten stehender Beobachter die Entfernung eines hoch oben schwebenden Aeroplans links oder rechts von einem bestimmten Punkte garnicht genau abzuschätzen vermag. Man verrecknet sich dabei sehr leicht um 500 Meter.

Frelspruch zweier Pankanten. In Marburg hatten sich zwei Studenten wegen einer Menjur zu verantworten. Entgegen den Entscheidungen anderer Gerichtshöfe entschied

die Strafkammer Marburg, daß nach dem heutigen Stand der Wundbehandlung nicht mehr davon die Rede sein könne, daß Schlagermensuren als Zweikampf mit tödlichen Waffen zu betrachten seien. Die beiden Pankanten wurden daher freigesprochen.

Die Kontoristin Rosa Langstein wurde vom Reichs-gericht zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrver-lust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der Langstein war es besonders um die Pläne der maschinellen Einrichtung eines deutschen Kriegsschiffes zu tun gewesen.

Die Werkbundausstellung in Köln wurde am Sonn-abend eröffnet. Die Ausstellung, die besonders der Innen- und Außen-Architektur gewidmet ist, wird allerdings erst in etwa zwei Wochen besichtigungsfähig sein.

Festnahme der Kolmarer Autoapaffen. Die Auto-mobilverbrecher Truh und Lambert, die den deutschen Chauffeur Kohler auf deutschem Boden bei Kolmar er-mordeten und beraubten, wurden in einem Hotel zu Le Havre entdeckt. Als ein Schuhmann die verschlossene Zimmertür einschlug, feuerte Truh einen Revolverkugeln auf den Beamten ab. Die Kugel ging jedoch fehl. Der Schuh-mann machte nun seinerseits von der Waffe Gebrauch und traf Truh in die Schläfe. Lambert machte nun mit einem Rasiermesser einen Angriff auf den Schuhmann, wurde jedoch entwaffnet und gefesselt abgeführt.

Suffragetten-Freiheit. Als der englische Schah-sekretär Lloyd-George sich dieser Tage von London nach Südwaales begeben wollte, wurde er im Eisenbahnwagen von einer Suffragette angegriffen. Der Minister mußte das wütende Weib persönlich von sich abwehren, bis Zugper-sonal zur Stelle war, die Suffragette aus dem Wagen zu entfernen.

einem Unglücklichen. — Ergreifend und spannend ist die Szene von Anfang bis zu Ende. — Drei vorzüg-liche Rollen und ein erstklassiges Lustspiel sorgen für den Genuß. Auch sei das Drama: „Der kleine Held“ von dem berühmten Künstler-Akt vervollständigen dieses ganz her-vorragende Programm. — Wir verweisen auf das morgige

Saison-Theater. Die für Mittwoch angelegte Vor-stellung von Jbsen's „Frau vom Meere“ mußte infolge des Himmelfahrtstages ungünstig beeinflussten Freitag verschoben werden und kommen wir erst am Samstag zurück. Als nächste Vorstellung geht der Theaterabend ausnahmsweise im Kurhotel „Webers“ ein reizvolles Charakterbild „Adelsstolz und Bürger-geist in Szene. Die Hauptrolle spielt Luise Hrnß und unsere Leser in der morgigen Nummer eine aus-führliche Besprechung. — Da die Saison in der Pfingst-zeit fast nur noch insgesamt 3 oder 4 Vor-stellungen halt und wäre es wohl angebracht darauf hin-zuwirken, eventuell noch ausstehende Tugendbills während der Vorstellungen aufzubringen.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Waldau, 19. Mai. Auf der Grube Georg Joseph er-gab sich nachmittags durch herabfallendes Gestein der Arbeiter Heinrich Krämer von hier einen Beinbruch.

Jdslein, 18. Mai. Der Vorstand des Gesangsver-eins „Frohinn“ nebst Damen von Frankfurt-West-phalen gestern per Rad unser schönes Städtchen; bei dem Thomas fand gemeinschaftliches Essen statt. Die Teilnehmer nahmen ins Schloß ein und tranken dort ein gemeinschaftliches Kuntels statt. Der Gesangsverein ist im Laufe des Jahres eventl. im Mai 1915 in Stärke von 180 Personen auf zwei Tage hierher kommen zu lassen, bei Thomas veranstalten. Hoffentlich findet gemüthliche Gesellschaft wieder glücklich im Främa angekommen. — In der heutigen Stadtver-sammlung wurde als Wasserwerksmeister A. Frohwein als dessen Stellvertreter Karl Frohwein gewählt. Der Wasserwerksmeister Groß und Amtsrat Buchsieb gewählt. Die Wasserabnahme aus der Stadt. Die Wasserabnahme wurde bis auf eine kleine Abänderung im nächsten Jahre genehmigt.

Waldau, 18. Mai. [Aus der Franzosenzeit.] Herr Hauptmann Jakob Kuer hier, barg kürzlich wieder beim Aufbruch aus der Lahn, nahe der Lahnbrücke, eine kleine eiserne Kanonenkugel, welche dem Kriegejahre 1796 entstammen, da be-züglich der Desterreicher von der Schanze aus, die damals die Festung haltenden Franzosen beschossen.

Jdslein i. L., 18. Mai. Gestern tagte hier in Gegen-wart von etwa 80 Abgeordneten und Mitgliedern der 12. Kammer des Provinz-Hessens, des Groß-herzogs von Hessen und des Fürstentums Waldeck. Den Vorsitz führte zum 12. Male Obermeister Ph. Kern. Wies-baden. Bei den Verhandlungen waren die Stadt Jdslein, die Stadt Wiesbaden, der Gewerbeverein Jdslein, die Stadt Wiesbaden und die Schmiede-Berufsgenossen-schaft. Nach dem Bericht des Vorsitzenden über den Geschäftsbericht sind dem Bezirksverein die Mitglieder mit 113 Mitgliedern, sowie einige Frank-furter Mitglieder beigetreten. Der Bezirksverband hat 541 Mitglieder. Im Anschluß an einen Antrag des Vertreters des Deutschen Schmiedebundes, wurde mehrfach die Ansicht geäußert, daß die Angelegenheit nicht erst im zweiten, sondern bereits im 1. Antragsjahr im Ausschlag erhalten sollen. Nach Aus-spruch des Obermeisters sind im Bezirk mit der Ein-führung von Fachkursen gute Erfahrungen gemacht worden. Die Angelegenheit für die Fachkurse auf dem Lande, wurde dem Bezirksverein zur Berücksichtigung überwiesen. — Die Zahl der Mitglieder der Schmiede-Berufsgenossenschaft ange-ben sich im vergangenen Jahr von 72822 auf 72058. Die Schmiede-Berufsgenossenschaft ist unter den verschiedenen Berufsvereinigungen Deutschlands die

größte, wie sich's gehört! — Auf unverbrüchliche Freundschaft und auf Zu und Du!

Da aber das freundliche Lächeln nicht von dem General verschwunden war, nahm er Cilly's Blick sofort mit gewohnter Lebhaftigkeit auf, und unter dem Glanz der heiteren Ceremonie vollzogen.

„Der Herr Cilly,“ sagte er, „dürft Ihr Euch schenken!“ sagte Cilly, „Ich schenke Euch alle!“

Marie auf den Mund, daß es schallte. Cilly's Blick und seiner Cousine aber war auch jetzt nicht weniger glücklich, und so glücklich sich auch Marie in der Gesellschaft der lieblichen Menschen fühlte, mit dem Bewußtsein stand es doch in ihrem Herzen, daß dieses Augen, ernstes Gesicht mit seiner heiteren, belebenden Ruhe stets einen Tropfen von dem merkwürdig genügt, daß sie sich trotzdem ein wenig lang aufrecht ärgerte, als Volthar bald nach dem Kaffeelassen dem Familienkreise verschwand war. Sie sah in dem Augenblick nur einen neuen Beweis angeborener Freundschaft und sie sah sie im stillen den feierlichen Entschluß, auch ihrerseits mit vollkommener Gleichgültigkeit

hatte ohne weiteres auf seine geliebte Zigarre zu verzichten, die beiden Damen auf dem Spaziergang im Park zu begleiten, zu welchem Cilly plötzlich Lust bekam. Als seine Schwester dann für eine kurze Zeit von ihm abwich, wußte er Marie sehr geschickt mit dem Hin- und Hergehen besonders prächtig blühende Orchideen einen Blick zu werfen. Seine botanischen Kenntnisse waren ihm sehr nützlich, und er bemühte sich durchaus nicht, diese Lücke in der Unterhaltung zu verhängeln; aber die Anzahl der Orchideen, mit denen er bei offenem Eingeständnis seine Bildung diese oder jene Pflanze zu charak-terisieren, erschien Marie ungleich unterhaltender, als

es selbst die gründlichsten und geistreichsten wissenschaftlichen Belehrungen sein konnten.

Sie waren zuletzt vor einer oreodoxa regia von seltener Schönheit stehen geblieben, deren herrlich entwickelte Krone sich fast unmittelbar unter dem Glasdach des Wintergartens aus-breitete.

Wie heißt es doch in des wackeren Simon Dach unsterblichen Liebeslied? fragte Engelbert. „Ist da nicht auch von einem Palmenbaum die Rede?“

„Ja,“ erwiderte Marie arglos, und mit halblauter Stimme zitierte sie, das liebliche Antlitz sinnend zu der Krone des schlanken Stammes emporgerichtet, die einfachen, unigen Verse:

„Nicht als ein Palmenbaum über sich steigt,
Hat ihn erst Regen und Sturmwind gebirgt,
So wird die Lieb' in uns mächtig und groß
Nach manchem Leiden und traurigem Loß.“

Reuend von Davau, mein Reichthum, mein Gut,
In meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.“
(Fortsetzung folgt.)

Vermishtes.

Von einer Grenzverletzung durch deutsche Militär-flieger wissen französische Blätter zu melden. Während auf deutscher Seite militärische Übungen abgehalten wurden, flog das deutsche Flugzeug etwa 500 Meter nach Frankreich hinein, und kehrte dann zurück. Dieser Vorfall soll sich dreimal wiederholt haben. Den deutschen Behörden ist von einer solchen Grenzverletzung nichts bekannt, unwahr-scheinlich sind die französischen Berichte besonders deshalb, weil ein unten stehender Beobachter die Entfernung eines hoch oben schwebenden Aeroplans links oder rechts von einem bestimmten Punkte garnicht genau abzuschätzen vermag. Man verrecknet sich dabei sehr leicht um 500 Meter.

Frelspruch zweier Pankanten. In Marburg hatten sich zwei Studenten wegen einer Menjur zu verantworten. Entgegen den Entscheidungen anderer Gerichtshöfe entschied

DR OETKER'S Pudding

aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine
• wohlschmeckende und billige Nachspeise. •
Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes
an phosphorsaurem Kalk nichts Besseres!

Bekanntmachung.

Der Weg von der neuen Brücke nach Ahausen ist wegen Umbau für Automobile und schweren Lastverkehr bis auf weiteres **gesperrt**.

Die Umführung des Verkehrs wird durch den an Grube „Justine“ einmündenden Feldweg der an der Delmühle endigt, bewirkt.

Ahausen, den 19. Mai 1914.

Der Bürgermeister.

Dezimal- und Brücken-Wagen

sowie eiserne u. messingene Gewichte

— mit der Eichung 1914 —

empfehlen

August Bernhardt,
Inh.: G. Weidner.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich neben meinem **Putz- und Modewaren-Geschäft** ein

Konfektions-Geschäft

errichtet habe.

Für elegante und flotte Ausführung wird garantiert.

Geschwister Ludwig.

Inh.: Frau K. Grell.

Saison-Theater (Saalbau)

Weilburg a. d. Lahn.

Gastspiel des Neuen Verbandstheaters Danau a. M.

Direktion: Mathäus Genh.

Donnerstag, den 21. Mai, abends 8 1/2 Uhr

im Kurhotel „Webers-Berg“

Adelsstolz und Bürgerehre

oder **Der Nichtsnub**

Charakterbild in 4 Aufzügen von Henri Meilhac.

Freitag, den 22. Mai:

Die Frau vom Meere.

Verein f. d. Deutschum i. A.

Schulverein.

Auf Webersberg, Freitag, den 22. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr

Frühlingsfest.

Konzert von 3 1/2 Uhr an

durch die von auswärtigen Musikern verstärkte Kapelle Duppfeld.

Eintritt 1 Mt., Familien 1.50 Mt., Schüler und Schülerinnen 50 Pfg.

Mitglieder und Freunde des Vereins sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 20. Mai, vormittags um 9 Uhr, werde ich in **Fürfurt**

3 Schweine,

und um 10 Uhr in **Elkerhausen**

1 Schwein und

3 Kinder

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung voraussichtlich bestimmt versteigern.

Weilburg, den 18. Mai 1914.

Wilke, Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich meine

Metzgerei

von Mittwoch ab in mein neu erworbenes Haus, Niedergasse Nr. 5 (früher Bähis) verlegen werde.

Dasselbe ist völlig umgebaut und entspricht allen Anforderungen in sanitärer Hinsicht.

Mein Unternehmen bestens empfohlen haltend, zeichne

Hochachtung

Metzgerei Schwarz.

Gleichzeitig empfehle

Ia Rindfleisch fein Kuhfleisch **Pfd. 84 Pf.**

Ia Kalbfleisch **85 "**

sowie **Koastbeef und Lenden im Ausschnitt**

Tüchtiger Kaufmann

gewissenhafter Arbeiter empfiehlt sich titl. Geschäftsinhaber zum **Nachtrag der Bücher, Korrespondenz** und allen sonstigen, kaufmännischen Arbeiten. — Strengste Diskretion. —

Gest. Offerten unter R. W. 5 an die Expedition dieses Blattes.

Jagd-Verpachtung.

Freitag, den 22. Mai d. Js., mittags 1 Uhr

wird die am 1. August 1915 pachtfrei werdende

Jagdunzung

der Gemeinde Obertiefenbach (Kreis Oberlahn) auf dem Rathaus dahier auf 9 weitere Jahre öffentlich meistbietend verpachtet. Der Jagdbezirk hat einen Flächengehalt von 415 ha Wald und 991 ha Feld.

Obertiefenbach, den 8. Mai 1914.

Der Jagdvorsteher:
Schmitt, Bürgermeister.

Klavierspieler oder Spielerin

bietet sich Gelegenheit zu leichtem, gut honoriertem Nebenverdienst.

Näheres Ahäuser-Weg 5.

Bekanntmachung.

Nach § 1 der Bekanntmachung, betr. Aufwandsentschädigungen an Familien, für im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen eingestellte Söhne vom 26. März 1914 (R. G. Bl. 15) erhalten die Familien, von denen eheliche oder den ehelichen gesetzlich gleichstehende Söhne durch Ableistung ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen als Unteroffiziere oder Gemeine eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, auf Verlangen Aufwandsentschädigungen. Diese beträgt jährlich 240 Mt. für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlich zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht genügenden Sohnes in denselben Dienstgraden. Ansprüche erfuchen wir bis **zum 23. d. Mts.** bei uns, Zimmer 4, anzumelden.

Weilburg, den 2. Mai 1914.

Der Magistrat.

Weilburger Saalbau.

Am **Himmelfahrtstage** von nachmittags 4 Uhr ab
große Tanzmusik
wozu einladet
Orch. Waldm.

Wegebau.

Zur Umleitung des Bignalweges Weilburg-Niederlahn um den Ort Köhnberg, am Bahnhof Köhnberg werden für eine Wegelänge von 1460 m die Arbeiten und Verleistungen öffentlich vergeben werden.

Die Leistungen umfassen:
Herstellung des Planums unter Gewinnung der Verleistung und Einbau von 11370 cbm Felsmassen,
Lieferung und Verlegung von etwa 200 m tonnröhren von 25 bis 100 cm,
7750 qm Chausseierung, 911 cbm Mauerwerk und kleinere Arbeiten.

Angebote sind in verschlossenem Briefumschlag mit entsprechender Aufschrift bis spätestens zum **Samstag den 30. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr**, hier eingereicht. Es wird zu dieser Zeit die Öffnung der Briefumschläge in Gegenwart etwa erschienenen Bieter vorgenommen. Angebotsformulare sind zum Preise von 1,50 Pf. von der unterzeichneten Stelle zu beziehen; ebenso Pläne und Bedingungen dabeist eingesehen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Diez, den 14. Mai 1914.

Das Landesbauamt.

Vergabung von Bauarbeiten.

Die zur Herstellung einer Pissoiranlage und Aufhebung von Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten am Schützenhaus Aulenhäuser erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Deck-, Klempner-, Schmiede-, Schreiner-, Tischler-, Anstreicherarbeiten sollen in 7 Losen vergeben werden.

Die Verdingunterlagen können in den Vormittagsstunden auf dem Kreisbauamt in Weilburg, Eisenstraße 8, eingesehen werden, wofür auch Angebotsformulare gegen Erstattung der Anfertigungskosten zu beziehen sind.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift **Schulreparatur Aulenhäuser** bis zu dem am

Mittwoch, den 27. Mai 1914,

vormittags 9 Uhr,

auf meinem Bureau stattfindenden Eröffnungstermin zu reichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Weilburg, den 18. Mai 1914.

Der Kreisbauamtsleiter:
Püger.

Empfehlung.

Den geehrten Herrschaften von Weilburg und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich durch Anschaffung einer

Bügelmaschine

neuester Konstruktion in der Lage bin, eine elegant ausgestattete Bügelmaschine zu liefern, die auf beiden Seiten glatte und elastische Wäsche zu liefern vermag und Hochglanz. Es ist jedermann gestattet, sich von der Schönheit und sauberen Arbeiten der Maschine zu überzeugen. Um gest. Unterstüzung meines Unternehmens zu bezeugen.

Hochachtungsvoll
Frau Spahr, Langgasse 13.

Geichte

mit 14 gestempelte

Wagen

Gewichte

Litermaße

sind vorrätig bei

Louis Becker,

Eisenhandlung.

Telegraphen-

Arbeiter

unverheiratet, nicht über 24

Jahre alt, möglichst gedient, sucht

Telegr.-Bauführer D. Schmidt,

Weilburg.

Gummistempel

in bester Ausführung liefert

innerhalb 2-3 Tagen nach

jedem Muster billigt

A. Cramer.

Turn-Veren

Morgen abends 7 1/2

Uhr Turnstunde der Damen

aus. Auftreten zur Gänze

nach Steeden und Pöndel

am Freitag vormittags 7 Uhr

der Post.

Der Turnwart

Niederfrank.

Am Himmelfahrtstage

günstiger Witterung

Familien-Ausflug

über Odersbach, Weiden

(Gräveneck, wo wir uns

Mitglieder und Freunde

Abmarsch 1 Uhr nachmittags

von der Post.

Der Vorstand

Eine freundliche

Wohnung

mit allem Zubehör zu vermieten.

Konrad Aulenhäuser